



Bedeutende Rede Brünnings

Auf der Tagung der rheinischen Zentrumspartei gab der Fraktionsvorsitzende Dr. Brüning in einer bedeutenden Rede einen Rechenschaftsbericht über die letzten Jahre. Er führte u. a. aus:

Die Finanzreform, wie sie 1925 beschlossen wurde, hätte das Reich wahrscheinlich in den Stand gesetzt, ohne Anleihen und Kassenschulden in das Höchstjahr der Daweszahlungen einzutreten. Die Finanzpolitik der Reichsfinanzminister Reinhold und Hilferding sowie der sorglose Optimismus bei der gesetzlichen Festlegung der Arbeitslosenversicherung und bei der Beamtenbefolgung haben aber diese guten Vorarbeiten wieder zertrümmert.

Wir haben in den fünf Jahren seit der Annahme des Dawesplans gelebt, in Deutschland gewirtschaftet, als ob es überhaupt gar keine Reparationsleistungen gäbe und als ob sich der ganze Dawesplan von selbst eines Tages in lauter Zucker auflösen würde. Was ist nicht gewarnt worden vor allen Luxusausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden. Vergeblich! Wir haben unsere Reparationsleistungen im vergangenen Jahr nicht selbst bezahlt,

sondern Amerika hat sie bezahlt

durch das dauernde Hingeben von neuen Krediten und Anleihen an private und öffentliche Körperschaften, und aus dieser letzten Herannahme von neuem, aber nicht selbst-erzeugtem und selbstgeschaffenen Kapital hat sich eine Fassade für das Deutsche Reich nach außen herausgebildet, mit einem Aufwand und einer Lebensführung der öffentlichen Körperschaften und jedes einzelnen von uns, die dem Zustand eine vollkommen falsche Vorstellung von der wirklichen Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes gegeben haben. Jeder politische Fehler und jede Mark, die im vergangenen Jahr nicht gesparrt worden sind, müssen wir tausend- und zehntausendfach in den nächsten Jahren an Reparationsleistungen für die Zukunft wieder bezahlen. Und deshalb wäre es auch von diesem Gesichtspunkt aus besser gewesen, wenn wir ohne Youngplan in das Höchstjahr unserer Dawesleistungen hineingekommen wären und noch den großen Wohlstandsindex ein oder zwei Jahre erfüllt hätten, ohne mit der Wimper zu zucken. Dann wären die Transferschwierigkeiten beim Dawesplan gekommen, der sie schon in einzelnen Monaten im Jahr 1928 und erst recht im Jahr 1929 gehabt hat. Dann wäre man bei dem heutigen Stand unserer Wirtschaft auch im Ausland zu einer ganz anderen Beurteilung unserer Leistungsfähigkeit gekommen, als es vor einem Jahr und vor einhalb Jahren der Fall gewesen ist.

Wir haben heute sowohl im Parlament wie bei den Wählern vielfach Anschauungen, die wirklich nicht mehr mit einer wahrhaft verantwortlichen Demokratie zu vereinbaren sind. Wenn eine Partei (die Deutsche Volkspartei), die einen Finanzminister stellt, von vornherein ablehnt, sich hinter das Finanzprogramm ihres eigenen Ministers zu stellen, und es vorzieht, Agitationspolitik zu machen, dann ist das auch das Ende der Verantwortung, der Demokratie. Die Deutsche Volkspartei hat eben eine günstige Gelegenheit gesucht, auf gute Manier von der Regierungskoalition und ihrer Verantwortung loszukommen.

Die Bayerische Volkspartei hat 99 Prozent ihrer Forderungen mit Zentrumshilfe zugesichert erhalten, sie wollte aber auch noch das letzte Prozent schriftlich haben. Das Ergebnis ist, daß sich die Bayerische Volkspartei eine Minderungs ihres politischen Ansehens zugezogen hat. Das Zentrum mußte beim Youngplan aus verschiedenen Gründen schließlich nachgeben, so daß die Einheit erhalten blieb.

Ueber eins wollen wir uns klar sein. Vielleicht werden wir in zwei oder drei Jahren nicht mehr die Youngschen Zahlungen ausbringen können, wenn wir weiter in Reich, Ländern und Gemeinden die bisherige Ausgabenpolitik fortführen. Aber eine Erleichterung kriegen wir dann unter keinen Umständen von den Gläubigermächten, sondern ich befürchte, wenn wir eine falsche Finanzpolitik machen, nachdem wir nunmehr die Freiheit unserer Finanzpolitik restlos haben, uns unangenehme Ueberraschungen von außen her bevorstehen. Wir werden dann, das erkläre ich heute, auch wieder kapitulieren müssen, wenn wir nicht den Willen, den Mut zur Verantwortung aufbringen, aus unserer Freiheit eine neue, die Wirtschaft und die Arbeiterschaft, die Landwirtschaft und den Mittelstand berücksichtigende Finanzpolitik zu machen. Reichspräsident von Hindenburg hat mir erklärt, daß er den Standpunkt teile, daß die Finanzreform sofort erledigt werden müsse, daß er sich mit allen verfassungsmäßigen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, für die rechtzeitige Durchführung dieser Maßnahmen verbürge. Die Drohung des Herrn Reichspräsidenten, daß er einen neuen Volksentscheid veranlassen werde, falls die Haager Gelei nur mit einer geringen Mehrheit angenommen würden, haben das Zentrum mit Veranlassung, in der zweiten Lesung für die Gelei zu stimmen, zumal in der Sozialdemokratie eine Bewegung im Gang war, sich nun ebenfalls der Stimme zu enthalten, wie sich das Zentrum bei der ersten Lesung der Stimme enthalten hatte.

Tagespiegel

Die badische Unterrichtsverwaltung hat sich entschlossen, den sogenannten numerus clausus (geschlossene Zahl) für den Zugang zum wissenschaftlichen Lehramt an den höheren Schulen einzuführen.

Am Sonntag nachmittag fand in Mannheim im Anschluß an den Parteitag der Deutschen Volkspartei die Enthüllung eines Denkmals des früheren Führer dieser Partei, den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Ernst Bassermann aus Mannheim statt. Das Denkmal ist von Ernst Lederer geschaffen.

Der Rheinlandauschuss zur Schaffung eines Reichsehrenmals ist vergangenen Samstag im Koblenzer Rathaus zu einer vertraulichen Besprechung zusammengetreten. Nach eingehenden Erörterungen über die einzelnen für den Rhein in Frage kommenden Reichsehrenmalpläne ergab sich Einstimmigkeit für die Errichtung eines Reichsehrenmals auf Ehrenbreitstein. Damit ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Nach der Aussprache folgte eine eingehende Besichtigung des Ehrenbreitstein. — Warum das Ehrenmal gerade fast an die Reichsgrenze, an den Rhein, soll, der schon das Niederwalddenkmal besitzt, ist nicht recht erfindlich.

Was die Rechtsregelung des Neuen Plans betrifft, so kann man von „Recht“ nicht reden. Etwas hat gefehlt in den schwierigen Arbeiten des deutschen Volks, in der unsäglichen und vom Ausland so bewunderten Zähigkeit, nach 1923 sich unter Entbehrungen und unter übermenschlicher Arbeit wieder emporzurichten, das ist die Tatsache, die wir nicht genügend dem Ausland bei geeigneten psychologischen Anlässen gesagt haben, daß unsere Leistungen, die wir erfüllen und die wir auf uns genommen haben, nicht basieren auf einer freiwilligen Anerkennung unserer Schuld für unsere Leistungen, sondern daß sie ein Diktat sind, und daß auch die neuen Lasten das Diktat angeprochen werden müssen. Denn wenn wir auch zahlen und loyal erfüllen, der Kampf um unser Recht und unsere Ehre ist damit unter keinen Umständen abgeschlossen.

Wir müssen versuchen, mit der Deutschen Volkspartei über das Finanzprogramm in den gemeinsamen Fraktions-sitzungen Anfang dieser Woche zu einer Einigung zu kommen. Dann könnten die Steuer- und Zollgesetze noch in dieser Woche erledigt werden. Andernfalls müßte von dem Artikel 48 (Ermächtigung der Reichsregierung durch den Reichspräsidenten) Gebrauch gemacht werden.

Neue Nachrichten

Braun bei Hindenburg

Berlin, 24. März. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den preußischen Ministerpräsident Braun zu einer Besprechung über die Agrarfragen und die Maßnahmen zum Schutz des Ostens.

Sturm auf ein Fürsorgeheim

Berlin, 24. März. In der Nacht zum Sonntag hatten Berliner Kommunisten einen Überfall auf das Landes-erziehungsheim Struwohof zur Befreiung der Jüglinge geplant. Etwa 120 Kommunisten rückten gegen 11.30 Uhr in zwei getrennten Zügen zu 40 und 80 Mann aus der Richtung Großbeeren gegen das Heim vor und wollten es stürmen. Der Leiter des Heims war jedoch rechtzeitig unterrichtet worden und hatte die Landjäger verständigt. 22 Landjäger empfingen die Kommunisten mit schufbereiten Gewehren. Ein junger Burche gab auf einen der Beamten einen Schuß ab, der fehlging. Die Kommunisten gingen mit Schlagringen und feststehenden Messern gegen die Landjäger vor, die sich nun gezwungen sahen, zum Summknüppel zu greifen. Nach kurzem Widerstand wurden die Angreifer überwältigt und in drei Lastautos nach Potsdam gebracht.

Verstärkte Kassenkontrolle bei der Reichswehr

Berlin, 24. März. Der Reichswehrminister beabsichtigt, wie die „Montagspost“ erfährt, vom 1. April ds. Js. an das Kassenwesen der gesamten Reichswehr auf eine kaufmännische Grundlage umzustellen. Grund dazu geben die umfangreichen Unterstellungen, die in den fünf letzten Jahren den Betrag von dreiviertel Millionen überschritten haben. Während bisher jedes Wirtschafts-, Versorgungs- und Unterfunksamt seine eigene Kasse verwaltete, wird es nunmehr an jedem Standort nur eine Kasse geben, die von den Buchhaltungen getrennt wird. Die Kasse wird in Zukunft nur auf Anweisungen des Buchhalters die erforderlichen Gelder auszahlen und die Quittungen werden zur Buchhaltung — wie in jedem kaufmännischen Betrieb — zurückgehen.

Judenfeindliche Kundgebungen in Lemberg

Warschau, 24. März. Wie aus Lemberg gemeldet wird, kam es am Sonntag neuerdings zu Kundgebungen der pol-

nischen Studenten gegen die Juden. Die Erregung der polnischen nationalistischen Studenten hat ihren Anlaß angeblich darin, daß der Lemberger Wojwode und die drei Rektoren der Lemberger Hochschulen das Protektorat über eine Sammelwoche zugunsten eines Heims für lungenkranke jüdische Studenten übernommen haben. In der Akademiestraße überfielen Studenten jüdische Vorübergehende und hieben auf sie mit Steinen ein. Etwa 300 Studenten zogen vor das jüdische Studentenheim und warfen die Fenster-scheiben ein. Die Straßenpolizei wurde verstärkt, um die Ruhe aufrechtzuerhalten.

Briand über Räumung und Saarfrage

Paris, 24. März. Auf eine Anfrage in den Kammerauschüssen für Haushalt und Auswärtiges erklärte Briand, Frankreich sei nicht gebunden oder verpflichtet, am 30. Juni die Räumung des Rheingebiets zu beenden. Es handle sich um eine Frage von Treu und Glauben. Frankreich werde einen moralischen Gewinn einheimen, wenn er „so rasch wie möglich“ räume. An die Möglichkeit, daß der Neue Plan von Deutschland nicht erfüllt werde, könne er nicht denken, denn Deutschland würde dadurch seinen ganzen Handelskredit verlieren. Die Saarfrage sei in keiner Weise mit dem Neuen Plan verbunden. In den Verhandlungen handle es sich nur um ein wirtschaftliches Abkommen. Die politische Lage der Saarbevölkerung bleibe bis zum Jahr 1935 vorbehalten, so wie es im Versailles-Vertrag stehe. — Das Saargebiet soll also bis zu einer Volksabstimmung im Jahr 1935 unter französischer Vormherrschaft bleiben. Bei den Reichstagsverhandlungen über den Neuen Plan wurde davon nichts gesagt.

Württemberg

Württembergischer Gemeindevetag

Stuttgart, 23. März.

Unter großer Beteiligung von Ortsvorstehern und Gemeinderäten aus dem ganzen Lande fand am Samstag im Rüstow-Stegle-Haus die 7. Volkerversammlung des Württ. Gemeindevetags statt. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Hayer-Befigheim, eröffnete die Versammlung, worauf der Geschäftsführer des Gemeindevetags, Direktor Schmid, in seinem Bericht über den interkommunalen Lastenausgleich ein Bild von den Finanzverhältnissen der Gemeinden entwarf. Die kleineren Städte und Landgemeinden sind trotz äußerster Sparsamkeit mit Realsteuern überlastet. Der Gelehenwurf der Regierung ist geeignet, wenigstens zum Teil einen Ausgleich der Interessen herbeizuführen. Ein Ausgleich auf dem Gebiet des Volksschulwesens ist besonders geboten, weil hier die Großstädte gegenüber dem Land bevorzugt seien. Der Redner begrüßte es, daß der Finanzminister den Entwurf eingebracht und der Staatspräsident ihn in seiner Landtagsrede vom 7. März klar und bestimmt verteidigt hat. Die von den Regierungsparteien vorgenommenen Änderungen seien gegenüber dem Gelehenwurf für die kleineren Städte und Landgemeinden nicht ungünstig, im Verhältnis zu ihrer Notlage aber durchaus unzureichend. Die weiter geplante Herabsetzung des Grundkatasters für die Staatssteuer entspreche einer dringenden Notwendigkeit. Der Gesamtplan bedeute das Mindestmaß dessen, was zur Verhütung der finanziellen Verelendung dieser Landstädte und Landgemeinden notwendig ist und es müsse erwartet werden, daß dieser Aktion bald eine Verbesserung des Finanz- und Lastenausgleichs nachfolge. Die Landgemeinden fordern nichts als Gleichberechtigung mit den Städten, damit auch sie ihren Wohlstandsverpflichtungen nachkommen können. Eine Entschließung in dem Sinn der Ausführungen wurde einstimmig angenommen.

Parteitag der Württembergischen Zentrumspartei

Stuttgart, 24. März.

Der Parteitag der Württ. Zentrumspartei begann am Sonntag vormittag im Gartenhof des kath. Vereinshauses Et. Binzeng mit der Sitzung des Landesauschusses. Der Vorsitzende der Landespartei, Justizminister Dr. Beyerle, entbot den Parteifreunden von nah und fern den Willkommen-gruß. Einmütig und mit großem Beifall beschloß der Landesauschuss, den Landesvorsitzenden, Justizminister Dr. Beyerle dem Landesparteitag zur Neuwahl wieder vorzuschlagen. Der Vorsitzende gab sodann einen gedrängten Geschäftsbericht über das Jahr 1929. Den Geschäftsbericht über das Parteisekretariat und seine Tätigkeit erstattete Landes-sekretär Reuter. Im Anschluß erfolgte eine ausgiebige Aussprache. Im Rahmen des Parteitages wurde am Sonntagabend von der Stuttgarter Zentrumspartei ein parlamentarisches Abendveranstaltet. Oberregierungsrat Walter als Bezirksvorsitzender der Stuttgarter Zentrumspartei begrüßte die Erschienenen, unter ihnen besonders den Staatspräsidenten Dr. Bötz und den Justizminister Dr. Beyerle. Staatspräsident Dr. Bötz wies darauf hin, wie die Zentrumspartei in der letzten Zeit mehr

als je in den Mittelpunkt der Ereignisse gerückt sei. Aber auch in der Partei sei wieder mehr Festigung und Ruhe eingetreten. Als Partei dürfe das Zentrum mit der Gegenwart, die eine so große Belegung der Freude und des Interesses an der Partei und der Ueberzeugung von ihrer Notwendigkeit bringe, zufrieden sein.

Stuttgart, 24. März.

Vom Landtag. Der Finanzausschuss nahm heute zunächst zu dem Änderungsgesetz zum Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege Stellung (Berg Rau). Sowohl der Staatspräsident wie Staatsrat Dr. Hegelmeyer legten im einzelnen das Anwachsen der Streitfälle beim Verwaltungsgerichtshof dar. Es entspann sich darüber eine Debatte, ob ein Präsident dauernd beschäftigt werden könne. Staatspräsident Holz bejahte diese Frage bestimmt. Das Gesetz wurde angenommen; desgleichen der Erste Nachtrag zum Entwurf des Staatshaushaltsgesetzes. Sodann wurde zu einem Schreiben des Innenministeriums betr. die Verbesserung des Hochwasserabflusses des Neckars auf den Markungen Stuttgart-Cannstatt und Münster Stellung genommen. Der Mehraufwand bei der Staustufe Cannstatt-Münster beträgt vertraglich für den Staat 500-600 000 M. Die Beträge werden von Ueberschüssen der Staustufen Ober- und Horkheim entnommen. Dem Wunsch des Innenministeriums wird zugestimmt.

Lage des Arbeitsmarktes. Am 19. März 1930 waren in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 108 369 Personen. In der Krisenunterstützung 14 085 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 6859 Personen oder um 5,3 v. H. von 129 313 auf 122 454 Personen. Davon kamen auf Württemberg 49 201 gegen 53 007 und auf Baden 73 253 gegen 76 306 am 12. März 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 19. März 1930 auf 1000 Einwohner 24,3 Hauptunterstützungsempfänger gegen 25,7 in der Vorwoche.

Feriensonderzüge. Es ist in Aussicht genommen, im laufenden Jahr wieder Feriensonderzüge im Umfang des abgelaufenen Jahres zu Beginn der großen Schulferien auszuführen, und zwar voransichtlich am 26. Juli nach Berlin und Bremen, am 27. Juli nach München und Hamburg und am 28. Juli nach Köln und Berlin (letzterer über Hof-Leipzig). Die Fahrpreise werden gegenüber dem Vorjahr im allgemeinen unverändert bleiben.

Todesfall. In Brückenau ist der württembergische Oberstleutnant a. D. Eugen v. Gaisert im 79. Lebensjahr gestorben. Er hat den Krieg 1870/71 im Regiment Königin Olga mitgemacht und war nach seiner aktiven Dienstzeit Polizeioffizier in sächsischen und preussischen Diensten. Im Krieg war er wieder bei verschiedenen württembergischen Truppenteilen an der Front und beim Landsturm tätig.

Gerichtliche Unteruchung wegen der Trichinosefälle. Die Staatsanwaltschaft hat wegen der infolge des Genusses von Bratenstücken hervorgerufenen zahlreichen Fälle von Erkrankungen an Trichinose ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, das sich zunächst nicht gegen bestimmte Personen richtet. Man will erst feststellen, ob überhaupt strafrechtliche Verantwortung in Frage kommt.

Lebensmüde. In einem Haus der Pfarrstraße hat sich ein 57 J. a. Witwer durch Gas vergiftet. Auf dieselbe Weise suchten sich vier weitere Personen an anderen Stellen zu töten. Doch wurde jedesmal der Sauerstoffapparat mit Erfolg angewandt.

Krankenhaus-Einweihung. Am Samstag vormittag wurde der stattliche, 80 Meter lange Neubau für die Innere Abteilung des Carl-Olga-Krankenhauses in der Neckstraße hier eingeweiht. Die Baukosten belaufen sich auf 1 820 000 Mark. Die Sameneinrichtung erforderte 120 000 M. und die ebenfalls notwendig gewordene Erstellung einer neuen Heizungsanlage für beide Häuser (Chirurgische und Innere Abteilung, sowie Mutterhaus) zusammen 310 000 M. Darlehen der Landesversicherungsanstalt und der Stadt. Girokasse ermöglichten den Bau. Im Namen der Stadtverwaltung sprach Bürgermeister Klein Glückwünsche aus und machte Mitteilung, daß die Stadt zur Senkung der Infanzlast einen jährlichen Beitrag von 18 000 M. geben werde.

Die Trichinoseopfer. Am Sonntag sind an Trichinose gestorben der 68jährige Geschäftsführer im „Königshof“ Karl Kranzle, der 44jährige Prokurist der Buchhandlung Koch, Neff und Detinger in Stuttgart, Albert Leithold im Cannstatter Krankenhaus und der 35 Jahre alte Geschäftsführer einer Stuttgarter Firma namens Michle aus Frankfurt a. M. in seiner Wohnung in Baihingen a. F.

Vom Tage. Am Sonntag nachmittag stieß an der Kreuzung der Schwab- und Forststraße, einer gefährlichen Stelle, ein Motorrad mit zwei jungen Leuten von auswärts auf einen Wagen der Sechler-Strassenbahnlinie. Das Rad wurde samt dem Führer ein Stück weit geschleift. Der junge Mann mußte schwer verletzt ins Krankenhaus überführt werden, sein Beifahrer kam mit einer Fußverstauchung davon.

Hedelfingen bei Stuttgart, 24. März. Das Auto im Wassergraben. Gestern vormittag stürzte ein in Richtung Ehlingen fahrender Personenkraftwagen ungefähr 200 Meter vom Ortsausgang Hedelfingen entfernt in einen 2 Meter tiefen Wassergraben. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß ein entgegenkommendes Kraftfahrzeug nicht abgebremst hatte. Glücklicherweise sind Personen nicht verletzt worden. Dagegen wurde der Personenkraftwagen so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Aus dem Lande

Metzingen O. Ehlingen, 24. März. Ueberfall. Sonntag früh gegen 2 Uhr wurde ein lediger junger Mann, als er ein Fräulein von der Hochzeit nach Haus führte, ohne allen Grund überfallen und mit einem Schlagring abelugt. Er suchte verzweifelt um Hilfe, doch ergriffen keine Person. Die drei Beteiligten sind erkannt.

Heilbronn, 24. März. Vom Stadttheater. Die Nachspielzeit des Stadttheaters ist nunmehr endgültig auf die Zeit vom 1. bis 10. April festgelegt. Es werden Schauspiele und Operetten gegeben, während die Oper mit dem „Barbier von Sevilla“ in dieser Zeit eine Gastspielreise nach Ludwigsburg, Ehlingen, Alen, Gmünd und Ravensburg macht. Diese Gastspielreise hängt mit Bedingungen zusammen, die feinerzeit an die Gewährung eines Staatszuschusses auch an das Heilbronner Theater geknüpft worden sind.

Großgattach O. Heilbronn, 24. März. Den Verletzungen erliegen. Der beim Obstpflücken schwer verunglückte Landwirt und Felduntergänger Hermann Flinspach ist letzte Woche nach fünfmonatigem Schmerzenslager gestorben.

Offenau O. Neckarfulm, 24. März. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde der Verwaltungskandidat Walther von Münzingen mit 409 Stimmen gewählt, während der bisherige Schultheiß Kohler nur 102 Stimmen erhielt.

Schorndorf, 24. März. Amtsjubiläum von Stadtschultheiß Raible. Das 25jährige Amtsjubiläum von Stadtschultheiß Raible wurde am Samstag vormittag 11 Uhr durch eine Festigung begangen. Zuvor hatte sich der Gemeinderat im unteren Rathausaal versammelt und dem Stadtorfstand persönlich die Glückwünsche zu seinem Jubiläum dargebracht. Auch die Beamten des Rathauses hatten im reich mit Blumen geschmückten Amtszimmer des Jubilars ihre Wünsche zum Jubelfest ausgedrückt. Neben der gesamten Beamten- und Angestelltenchaft der Stadt waren viele Bürger und Bürgerfrauen zur Festigung erschienen. Namens des Gemeinderats sprach das dienstälteste Mitglied des Gemeinderats, Günther, dem Jubililar die Glückwünsche aus und er übergab mit einer künstlerisch ausgestatteten Urkunde das Angebinde des Gemeinderats, eine Zimmerausstattung. Landrat Barth sprach für die Behörden von Reich und Staat, Dekan Bötz für die evangelische und Stadtpfarrer Matt für die katholische Kirchengemeinde. Stadtpfleger Grüninger übergab mit den Glückwünschen der Beamten- und Angestelltenchaft der Stadt dem Jubililar ein Delgemälde, das Schorndorf inmitten des lieblichen Remstals darstellte. Weiter sprachen die Vertreter der Schulen. Stud.-Direktor Klent für die Real- und Lateinschule. Dekan Bötz hatte als Geschenk der Kirchengemeinde die schöne Schächerbibel übergeben. Der Jubililar dankte in längeren Ausführungen für die dargebrachten Wünsche.

Gmünd, 24. März. Todesfall. Im Alter von 84 Jahren starb heute vormittag nach langem und schwerem Leiden Privatier Ignaz Thomm, der frühere Besitzer der Mohnenapotheke. Der Verstorbene war lange Jahre Mitglied des Gemeinderats.

Coffenweiler O. Badnang, 24. März. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde Schultheiß Hägele mit 87 Stimmen wiedergewählt. Von 133 Wahlberechtigten haben 90 abgestimmt.

Halben O. Ellwangen, 24. März. Selbstmord. Der ledige 37jährige Landwirt Anton Rupp wurde abends auf der Bühne des elterlichen Wohnhauses erhängt aufgefunden.

Kürfingen, 24. März. Tut Buße. Dem Stadtpfleger sind in einem mit R. N. unterzeichneten Brief 50 RM. zugegangen. In dem Brief heißt es: Ein reuevoller und bußfertiger Sünder sendet Ihnen 50 Mk. Gewissensgeld mit Zins und Zinseszins mit der Bitte um Verzeihung. Das Geld gehört der Stadtkasse.

Unterhausen O. Reutlingen, 24. März. Unterhausen für Eingemeindung. Die am Sonntag in Unterhausen durchgeführte Bürgerabstimmung in der Frage der Eingemeindung von Oberhausen hat sich für diese mit 399 Stimmen ausgesprochen. Gegen die Eingemeindung stimmten 238 Bürger bei einer Beteiligung der Wählerschaft von 59 v. H.

Tübingen, 23. März. Den Verletzungen erliegen. Der Fluglehrer K. H. Hesse, der am letzten Dienstag zusammen mit seinem Fluglehrer von der Heyden oberhalb Gönningen mit dem Privatflugzeug D 1650 abgestürzt, ist seinen schweren Verletzungen in der Chirurgischen Klinik erlegen. Bei dem Fluglehrer schreitet die Genesung weiter.

Bebenhausen, 24. März. Rücksichtsloser Motorradfahrer. Bei der Ankunft des Postomnibusses wurde die Drehersehefrau M. bei dem Aussteigen von einem Motorradfahrer angefahren, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Motorradfahrer fuhr unbekümmert weiter.

Göppingen, 24. März. Freilichttheater. Im Neusch, wo sich das Stadion der Turngemeinde befindet, sollen wieder die Freilichttheateraufführungen stattfinden. Der Verfasser des vorjährigen Heimatstücks „Der Sonnenwirt von Ebersbach“, Max Schilling, hat den Text zu dem aufzuführenden Hohenstaufenplan geschrieben. Die Turngemeinde hat ein Gesuch bei dem Gemeinderat eingereicht, die Erstellung des Szenenbildes wie vorjährig so auch heuer durch das Stadtbauamt auf städtische Kosten zu übernehmen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftslage der Stadt hat der Gemeinderat einen einmaligen Beitrag von 1000 RM. bewilligt, überläßt aber die Durchführung der Freilichttheateraufführungen ganz der Turngemeinde.

Ulm, 24. März. 80. Geburtstag. Am Dienstag wird Landgerichtsrat a. D. Wilhelm Dodel, der frühere Oberamtsrichter von Blaubeuren, 80 Jahre alt. Seit dem Jahr 1914 lebt er in Ulm im Ruhestand. Dodel ist eine seltene Persönlichkeit von urwüchsigem Eigenart und unbekümmerter Geradheit. Dodels kritischer Blick ist eine scharfe Sache, derer nicht gefürchtet wie die Hinrichtungen im „Simpfziffimus“, dem der Blaubeurer Oberamtsrichter in literarischen Taten nahe stand. Seine Verhandlungen waren für alle Teilnehmer ein erfrischendes Erlebnis.

Gefährliches Spiel. Am Samstag nachmittag vergnügten sich mehrere Knaben auf dem südlichen Münsterplatz mit Laßowerken. Hierbei warf einer der Knaben einem auf dem Fahrrad vorbeifahrenden Mädchen die Wurfmaschine über den Kopf, ließ aber das Seil nicht los. Dieses verknödete sich, wodurch die Fahrerin vom Rad stürzte und sich am Knie und einer Hand stark verletzte.

Ummemingen O. Neresheim, 24. März. Brand. Durch Warmlaufen der Transmission entstand in der Scheuer der zur Gemeinde Ummemingen gehörenden Ringesmühle (Eigentümer Friedrich Funk) im unteren Röhrbachtal am Samstag mittag beim Kleereifen ein Brand. Die vor 90 Jahren erbaute Scheuer mit der gesamten Fahrnis, den Futterbeständen und Maschinen wurde ein Raub der Flammen. Der 8000 Mark betragende Schaden ist nicht völlig durch Versicherung gedeckt.

Heidenheim, 24. März. Herabsetzung des Ortskrankenkassenbeitrags. Der Beitragsatz wurde von 7% auf 7,2 Prozent ermäßigt. Die Wartzeit wurde für Krankheiten mit Arbeitsunfähigkeit von über 2 Wochen auf einen Tag und bei weniger als 2 Wochen Krankheitsdauer auf 2 Tage festgelegt. Bei Familienhilfe werden die Arznei- und Heilmittelkosten in Höhe von 50 Prozent auf die Kasse übernommen neben freier ärztlicher Behandlung.

Friedrichshafen, 24. März. Das unelendliche Ueberholer. Drei Ravensburger Motorradfahrer fuhren am Sonntag abend die Landstraße von Erstlich her, als beim Lindauer Bahnübergang einer die beiden anderen zu überholen suchte. Dabei geriet er mit seiner schweren Maschine an das Fußgängerband und wurde durch den Anprall mit Wucht auf die rechte Straßenseite hinübergeschleudert, wo er mit anscheinend inneren Verletzungen liegen blieb.

Saulgau, 24. März. Brand. In der Nacht zum Samstag brach in dem zweieinhalbstöckigen Ökonomiegebäude des Landwirts Albert Meßler in der Baradiesstr.

Sein Genius

Ein Räubergeschichte von Claus Beden.

47. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie wirft sich auf ihren Stuhl zurück, sie preßt das Taschentuch an den Mund, um nicht zu schreien. Der Gedanke war so eitelhaft, und er verstand sie nicht; er kann es ja nicht, es ist ihm unmöglich! Ein harter, langer Kampf! Mühsam rafft sie sich auf und schleicht an die Tür zum Atelier. Sie hört ihn drinnen hantieren. Ob sie den Drücker ansieht, geht es noch einmal über ihr Antlitz wie ein tiefer, schneidender Schmerz, dann steht sie neben ihm.

Er sieht sich nicht nach ihr um; den Kohlenstift in der Hand, arbeitet er, pfeift Lieder und fragt mitten hinein kurz und hastig: „Was hältst du von dem Fuß? Noch etwas mehr Rundung hier am Gelenk, nicht wahr? Richtig, ja!“ Und dann nach einer Weile: „Sieh nur den Arm, die Schulter! Es ist wunderbar, nicht wahr? Was sagst du zu der Haltung des Kopfes?“

Mit brennenden Augen blickt sie hinüber; sie will es nicht anerkennen, aber es ist nicht zu leugnen, über dem ganzen Entwurf, über diesem auf Wolken schreitenden Aphroditekörper liegt jetzt schon ein Hauch heiliger Weisheit. Gaffo tritt drei Schritte zurück und mustert sein Werk. Ein feines, zitterndes Lächeln liegt auf seinen Lippen.

„Es wird, Ulrike, es wird, ich glaube wirklich.“ Dann lacht er freundlich auf. „Aber der Kopf! Wo nehme ich nur ein Gesicht her, das zu dem Körper paßt. Doch ich werde es schon finden, ganz gewiß! Vielleicht träume ich davon am Abend in deinem Boudoir.“

Ulrikes Augen schweiften von der Leinwand zu Gaffo und wieder zurück. Dann fährt er fort: „Hier unten, da kommen die anderen hin. Fürsten und Bettler, Männer

und Weiber, alle beugen sich anbetend vor der Schönheit.“ Er fährt hastig mit dem Zeichenstift auf der Leinwand umher. Strich drängt sich an Strich in markigen, großen Linien.

„So ungefähr, nicht wahr? O, es wird köstlich!“ — und als habe es nie eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen gegeben, faßt er seine Frau um und gibt ihr einen Kuß.

„Es wird zu dunkel! Schade, ich würde noch gern weiter zeichnen. Komm, wir wollen spazieren fahren! Heute Drochke erster Güte, es ist milde Luft draußen. — Ich muß etwas anderes sehen, — Menschen treffen, rasch, rasch!“ Und schnell drängt er sie zur Tür hinaus.

Als die beiden später durch den Tiergarten fahren, liegt ein wunderbar duftiger Hauch werdenden Lebens über den Bäumen. Er faßt nach ihrer Hand und blickt ihr lange in die Augen.

„Das dank ich alles dir, Ulrike! Ich hätte früher nie ein solches Bild träumen können; weißt du, meine Frauengestalten trugen alle so etwas Friesches, um nicht zu sagen Gemeines, an sich. Diese nicht, nicht wahr? Doch das Gesicht, wenn ich es nur erst auf der Leinwand hätte! Es muß unschuldsvoll sein, keusch und — doch überwältigend.“

Müde, und doch selig lächelnd, lehnt sie das Haupt an seine Schulter.

Die ganze Nacht liegt Ulrike wachend in den Kissen. Gaffo schläft unruhig, er spricht fortwährend im Traum, und auch ihre Gedanken arbeiten fast schmerzhaft hinter

„Ja, jung ist sie“, meint Ohlendorf und wirft seine zum viertenmal erlöschene Zigarre über den Wagen. „Ein bißchen zimperlich, aber sehr hübsch!“

„Das allein macht es nicht!“ sagt Gaffo und zieht den Mantel höher hinauf.

„Wie geht es meiner Frau?“ fragt Gaffo die ihm die Türe öffnende Haushälterin, die seit Ulrikes Erkrankung ihre Stelle vertritt, als er müde und frohig von der Reife zurückkehrt.

„Papa, Papa!“ schreit der kleine Edmund und versucht, an des Vaters Bein in die Höhe zu klettern. Dieser schenkt den juchzenden Knaben in die Luft.

„Es geht sonst gut —“, meint die Angeredete.

Da hört er seinen Namen rufen; so kann nur ein Mensch diesen aussprechen! Hastig eilt er auf die Tür zu und hält Ulrike in den Armen.

„Arme, liebe Frau! Es war alles sehr feierlich, und Ohlendorf läßt dich grüßen!“

Er geleitet sie vorsichtig in dem fast stockfinsternen Zimmer zu einem Stuhl.

„Wie ist Ohlendorfs Frau?“

„Ach, du lieber Gott!“ sagt Gaffo mit komischem Bedauern. „Stelle dir eine ausgestopfte Puppe vor mit sorgfältiger Renenwurmfrisur auf der Stirn, alles geschneitelt und gedreht. — Sie hielt sich die Ohren zu, als ich nach einem Diener verlannte, der mir die Gosen abbürsten sollte; es war ein abscheulicher Schmutz.“ „Ach, Ihre Pansalons sind beschmutzt!“ Bitte, Ohlendorf, klinge nach Johann!“ — Der arme Kerl, er weiß gar nicht, was er mit ihr antanzen soll! — Heute morgen, ehe ich abfuhr, veranlaßte sie Ohlendorf, der sich zur Jagd angezogen hatte, noch einmal Toilette zu machen, seine Stiefel röhren nach Tran. Er tat mir herzlich leid, der gute Mensch! Sie geht mit ihm um, wie mit einem Neufundländer. Kuß dich hier und küß dich da.“

Neue Höhere Handelsschule Calw

Im württembergischen Schwarzwald / Gegründet 1908
Bekanntes Privatschule mit Schüler- und Lehrerheim
Bauschule bis Obersekunda-Reife / Aufnahme vom 10. Jahr an
Handelskurse für alle Altersstufen / Übungsdoktor / Ausländerkurse / Semesterbeginn 23. April 1930 / Prospekte durch Direktor Zigel

hier Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß das Scheueranwesen (2 Stallungen und Scheuer) binnen kurzer Zeit niederbrannte. Das lebende Inventar, sowie das häusliche Mobilar und ein Teil der Baumannsfahrnis konnten gerettet werden. Der Gebäude- und Mobilarfahndung dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

Rötenbach 24. März. Brand. Lezten Freitag früh ist in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Weibel in Rötenbach Feuer ausgebrochen, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Während auch ein Teil des toten Inventars mitverbrannte, konnte das lebende gerettet werden. Dank dem Eingreifen der Rötenbacher Ortsfeuerwehr konnten das angebaute Pfändnerhaus und eine in der Nähe befindliche Wasserradstube vor dem Feuer bewahrt werden.

Pforzheim, 24. März. Im letzten Augenblick. Am Durlacher Bahnübergang wollte ein Personenauto bei nicht geschlossener Schranke die Gleise überfahren. Im selben Augenblick kam ein Zug heran. Das Auto stoppte ab, der Zufahrer bremste mit aller Gewalt und brachte den Zug direkt vor dem Auto zum Halten. Inzwischen waren überdies noch die Schranken heruntergelassen worden.

Lokales.

Wildbad, den 25. März 1930.

Künstliche Augen. Im Interesse des in Betracht kommenden Publikums liegt es, darauf zu achten, daß Herr Müller-Welt aus Stuttgart zur Anfertigung künstlicher Augen nach Natur am 2. April in Pforzheim, Hotel Ruf, sich aufhält.

Film-Vorführung. Der Verein „Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ brachte unter wissenschaftlicher Mitarbeit des Universitätsprofessors und Oberarztes des Krankenhauses Mäntgen, Herrn Dr. Mayer, den Volks- und Aufklärungsfilm „Bis ins dritte und vierte Glied“ heraus. Die Grundidee dieses Filmes sind: Mensch erkenne dich; Gehe nicht blind in die Ehe; der Mensch und die sexuelle Frage; die Liebe und ihre Gefahren; Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Dieser Film, welcher mit einem wissenschaftlichen Vortrag verbunden ist, wird im Rahmen einer Sonder-Vorstellung am Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. März jeweils 8.30 Uhr abends in den Lindenlichtspielen vorgeführt. Ein Film, der für jeden Erwachsenen interessant sein dürfte. Keine erhöhten Preise!

Eine eigenartige Erscheinung ist es, daß der für das gesamte Wirtschaftsgebiet sehr wichtige Kaffee, dieser empfindliche und denkbare größte Warenkenntnis voraussetzende Artikel, so oft von früheren aktiven Offizieren angeboten wird. Allein in Württemberg sind 6-7 Major und Oberleutnants a. D. festzustellen, die für mehr oder weniger bedeutende Firmen unterwegs sind; meist für Hamburger oder Bremener Röster, da besonders in unserem Württemberg noch die gänzlich irrige Ansicht zu finden ist, daß der sog. „direkte“ Bezug von einem dieser beiden Plätze einen besonderen Vorteil biete. Unwillkürlich fragt man sich, ob es denn volkswirtschaftlich richtig ist — von anderen Gesichtspunkten ganz zu schweigen — wenn diese Herren, die doch ihre Pensionen und damit ihr geregeltes Auskommen haben, Plätze einnehmen, deren Ausfüllung wohl ohne Zweifel vorgebildeten Kräften überlassen bleiben sollte. Diese Kräfte wären bei der großen Arbeitslosigkeit ja leicht zu bekommen, während sie so stellen- und häufig mittellos bleiben, die Offiziere und Beamten a. D. aber zu ihrer an sich wohl erworbenen und berechtigten Pension hinzuverdienen. Es werden also einerseits Pensionen, auf der anderen Seite aber Arbeitslosenunterstützung bezahlt. Tragen nicht alle Gewerbe, das Wirtschaftsgewerbe aber besonders, an sich schon genug Soziallasten, um nicht auf eine solche Doppelbelastung verzichten zu können?

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schiebungen bei einer polnischen Bank. In Mieslowitz wurden der erste Direktor der Bank Ludowy, der Vorsitzende des Aufsichtsrats, sowie fast die Hälfte des Bankpersonals verhaftet. Es haben eingegangene Wechsel der Bankkunden längere Zeit zurückbehalten, so daß die Bankkunden empfindlich geschädigt wurden.

Theaterfandal. Bei der Aufführung des „hochmodernen“ Stückes „Crankall“ von Wolf durch junge Berliner Schauspieler im Wasserstadtheater kam es zu solchem Widerspruch, daß im Theater auf verschiedenen Rängen Schlägereien entstanden. — Durch derartige Kunstdarbietungen empfiehlt sich Deutschland im Ausland nicht gerade gut.

Schwerer Autounfall. In Singen a. H. verlor der Führer eines Lieferwagens infolge übermäßig rascher Fahrt die Herrschaft über den Wagen, der mit voller Wucht auf den Randstein einer Verkehrsinsel auf fuhr und sich überschlug. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt. Der Fahrer Heinrich Paul mußte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Der Kraftwagen wurde vollständig zerkleinert.

Raubüberfall in einer Bank. Am Montag vormittag gegen 9.15 Uhr wurde in der Filtale der Kommerz- und Privatbank in der Müllerstraße in Berlin die Kassierin, die 20 000 Mark auf das Konto der Profifabrik Wittler in der Magstraße einzahlen wollte, von mehreren Personen überfallen und um 1400 Mark beraubt. Das Verbrechen ist mit großer Umsicht vorbereitet worden. Auffallend ist auch die Entschlossenheit, mit der sich die Räuber gegen ihre Verfolger zur Wehr gesetzt haben. Die überfallene Kassierin Willeber ist 42 Jahre alt. Das bei der Bank einzuzahlende Geld trug sie in einer Ledertasche bei sich. Sie stellte am Bankhalter die Tasche neben sich auf den Tisch und nahm nach und nach die Bündel heraus. Einen Teil hatte sie bereits vorgezählt. Mit ihr hatte ein Mann die Bankräume betreten, der so tat, als wolle er auch Geld einzahlen. Da er auf Abfertigung warten mußte, so ging er auf und ab. Plötzlich aber trat er neben die Frau und griff sowohl nach der Tasche wie nach dem auf dem Tisch liegenden Geld. Er warf es schnell in die Tasche hinein. Frä. Willeber wollte den Räuber packen. Da zog dieser eine Waffe und schoß sie in die rechte Hand. Er schoß noch ein zweites Mal, ohne zu zielen, und stürzte dann aus den Bankräumen hinaus.

Die Bantangeestellten eilten dem Räuber nach. Sie waren dem Flüchtigen schon im Eingang dicht auf den Fersen, als dieser sich umdrehte und abermals mehrere Schüsse abgab. Er gewann dadurch einen Vorsprung und erreichte ein bereitstehendes Auto, mit dem er in rasender Fahrt davonfuhr. Auf der Flucht zum Auto verlor der Räuber einen größeren Teil des Geldes. Trotzdem haben die Räuber noch etwa 1400 Mark mitnehmen können. Die Verletzungen der Frä. Willeber und eines Bantangeestellten sind anscheinend nicht sehr schwer. Der Baaen der Räuber trug nach Zeugnisaussagen die Nummer JA 57127. Dieser Wagen gehört der Preussischen Zentralfriedbank in Berlin und ist, wie dort festgestellt wurde, zurzeit gar nicht in Berlin, sondern fährt für eine Kiste in Breslau. Es ist möglich, daß der Wagen dort gestohlen worden ist.

Bilder schwäbischer Maler. Bei einer Kunstversteigerung in Köln wurde für ein Bild, pflügende Ochsen, von Heinrich von Jügel-Murrhardt 5400 Mark und für ein Bild, Jungvieh, von Anton Braith-Wiberach 3100 Mark bezahlt.

Freitod eines Züricher Professors. Am Sonntag vormittag hat der Professor der Zoologie C. Keller im Züricher See freiwillig den Tod gesucht. Keller stand im 87. Lebensjahr und war seit 53 Jahren im Amt.

Wiedereinbürgerung von Auerwild in der Rheinprovinz. In der Rheinprovinz ist das Auerwild infolge unheimlichen Abschließens namentlich durch Wilderer und infolge der sich ausbreitenden Industrie so gut wie verschwunden. Der Landesverein des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins hat nun auf eigene Kosten in einem besonders angelegten Gatter in der staatlichen Oberförsterei Wenau, Kreis Dürren, zwei Auerhähne und acht Hennen ausgelegt. Das seltene Wild ist unter Naturschutz gestellt worden.

Von der „Oceana“. Die Reisenden des Hamburger Vergnügungsdampfers „Oceana“, der bei der griechischen Insel Tenedos auf Grund gelaufen ist, sind von einem türkischen Dampfer übernommen und nach Konstantinopel gebracht worden.

Hafenbrand in Hoboken. Auf den Piers der Lampart u. Holt-Schiffahrtslinie in Hoboken bei Newyork brach am Samstag abend ein großer Brand aus, der bis Sonntag nachts anhielt. Fünf große Dampfer, die an den Piers lagen, konnten noch in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden an den Piers wird auf mindestens 1 1/2 Millionen Dollar, der gesamte Sachschaden auf etwa 5 Millionen Dollar geschätzt. Es sind u. a. vier große Lagerhallen und 400 Kraftwagen, die zur Verladung für die Ausfuhr bereit standen, vernichtet worden. Der Firma Lampart u. Holt gehörte auch der Dampfer „Bestris“, der im November v. J. untergegangen ist.

Kirchenrevol. In der Nacht zum Sonntag sind in Krefeld fast alle Kirchen mit roter Farbe beschmutzt worden. In den Kirchen wurde groß angeschrieben: „Religion ist Opium! Nicht Rom gegen Moskau, sondern Arbeiter gegen Kapital!“ „Fort mit Rom, für Sowjetrußland!“ usw.

Die Berliner Polizei hat vier Nationalsozialisten festgenommen, die unter dem Verdacht standen, in der Nacht zum 16. Februar die Synagoge am Kottbuser Ufer mit roter Farbe beschmutzt zu haben. Ein fünfter Beteiligter hält sich zurzeit noch verborgen, ist aber der Persönlichkeit nach bekannt. Die vier Festgenommenen haben ein Geständnis abgelegt.

Familientragedie. In Lüdenscheid (Westf.) tötete der Fischhändler Jablonst seine Frau, mit der er in Schidung lebte, und seine 18jährige Tochter durch mehrere Revolverschüsse. Daraus brachte er sich einen schweren Kopfschuss bei, der voraussichtlich zu seinem Tode führen wird. Die anwesende Schwiegermutter sank vom Schläge getroffen tot zusammen.

Erdbeben in Südsanien. In San Martin Tesorio hat ein 10 Minuten dauernder Erdstoß eine Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen. Ueber die Auswirkung ist noch nichts bekannt.

Ein Mensch „verknöchert“. Im Spital der Barmherzigen Brüder in Prag befindet sich zurzeit ein Mann in Pflege, der an einer merkwürdigen Krankheit leidet. Seine Muskeln bilden sich allmählich, aber unaufhaltbar, zu Knochen um. Der Kranke war vor zwölf Jahren an Grippe erkrankt, der eine Hüftgelenkentzündung folgte. Damals zeigten sich zwischen den Sehnen der Hüften kurze Knochenstangen, die operativ entfernt werden konnten. Seither vermandeln sich immer mehr Muskeln in Knochen, so daß der Leidende seit vier Jahren nicht mehr das Bett verlassen kann. Er vermag heute nur noch die Fingerspitzen und die Fußspitzen zu bewegen. — Es handelt sich augenscheinlich um einen Fall der ziemlich seltenen sogenannten Myositis ossificans, einem meist durch Vererbung schon in früher Jugend langsam einsetzenden, seltener später beginnenden Leiden, dessen Wesen darin besteht, daß das zwischen den einzelnen Muskelbündeln gelegene Bindegewebe sich infolge chronisch entzündlicher Vorgänge verhärtet und in eine Art von Knochengewebe umwandelt. Engungrenzte Krankheitsvorgänge dieser Art sind als „Ergießerknöcher“ und „Reitknöcher“ — spangensformige Einlagerungen an bestimmten Muskeln der Brust und der Oberextremität — bekannt, wie sie sich unter der Einwirkung häufig wiederholter geringfügiger Quetschungen entwickeln.

Handel und Verkehr

Diskontermäßigung der Reichsbank

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 25. März ds. J. den Wechseldiskontsatz von 5,5 auf 5 v. H. und den Lombardzinsfuß von 6,5 auf 6 v. H. herabgesetzt.

Im Hauptauschuß der Reichsbank begründete Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Herabsetzung des Diskontsatzes folgendermaßen: Der Stand der Reichsbank hat sich seit der letzten am 8. März ds. J. in Kraft getretenen Diskontermäßigung von 6 auf 5,5 v. H. weiter entlastet. Die Konspannung steht mit dem Rückgang der heimischen Konjunktur und mit den geldlichen Erleichterungen an den wichtigsten Auslandsmärkten im Zusammenhang. Daß der bevorstehende Vierteljahrschluß und die zu erhoffende Saisonbelebung zu einer über das voraussehende Maß hinausgehenden Anspannung der Reichsbank führt, dürfte mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage vorerst nicht zu erwarten sein.

Nicht die deutsche Devisenpolitik wird sich darüber klar sein müssen, daß ein Satz von 5 v. H. den inneren Geld- und Kapitalverhältnissen Deutschlands nicht entspricht und daß es nicht zum wenigsten der von den niedrigen Auslandsraten ausgehende Zwang (Goldzufuhr usw.) ist, der uns nötigt, uns nach den ausländischen Geldmärkten zu richten.

Die Deutsche Golddiskontbank hat ihren Zinsfuß gleichfalls auf 5 v. H. herabgesetzt.

Zusammenfluß aller deutschen Reedereien?

Die Blätter berichten, der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie (Hapag) haben ein vertraglich zu einer engen Arbeitsgemeinschaft zusammengeflochten. Der Vertrag wird künftig zu gleichen Teilen geteilt. Der Vorstand des Lloyd erklärt zugleich im Namen der Hapag, daß beide der Veröffentlichung fernstehen. Solange sich die beiden Geschäftsräte mit der Vorlage nicht beschäftigt hätten, verzeile sich eine Stellungnahme von dem tatsächlich bestehenden Plan der Vereinigung wird schon längere Zeit gesprochen. Der „Börsenkurier“ knüpft daran die Bemerkung, es sei zu erwarten, daß auch die beiden nach außen noch selbständigen Großreedereien Hamburg-Südamerika und Hanja der Arbeitsgemeinschaft sich anschließen werden. Da ihre Aktien zum größeren Teil in der Hand des Bankhauses Schröder & Co. Bremen sich befinden, das auch am Norddeutschen Lloyd beteiligt ist. Da auch die Afrika-Reedereien (Wormann usw.) sowie eine Anzahl sogenannter Zubringerlinien (nach europäischen Ländern) bereits vom Lloyd und der Hapag beherrscht werden, würde die gesamte deutsche Seeschifffahrt unter einheitliche Leitung kommen.

Rückgang der Einzahlungsüberschüsse der Sparkassen

Die Einzahlungsüberschüsse bei den Sparkassen gehen seit Anfang 1929 stark zurück. Im ganzen Jahr 1929 betragen die Einzahlungsüberschüsse (ohne die Guthabens aus Berlin und Aufwertung, die man 1929 mit 552,9 (i. V. 298,7 Millionen Mark wird annehmen können) rund 1,5 Mrd. RM. gegenüber 2,0 Mrd. RM. im Jahr 1928. In der ersten Hälfte des vergangenen Jahres war der Rückgang der Sparfähigkeit überwiegend eine Folge erhöhter Ausgaben der Bevölkerung während der Frostverhede, im April und Mai hatte zudem das zeitweise beeinträchtigte Vertrauen in die Stabilität der Mark zu einer Zurückhaltung der Sparer geführt. Dieser Rückgang wurde in der zweiten Hälfte des Jahres nicht ausgeglichen; er hat sich sogar verschärft; die Einzahlungsüberschüsse waren im ersten Halbjahr 1929 um etwa 20 Proz., im zweiten Halbjahr um rd. 35 Proz. geringer als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Allerdings erstreckt sich die Abnahme nicht auf alle Teile des Reichs.

Die Verminderung der Einzahlungsüberschüsse führt, wie das Institut für Konjunkturforschung darlegt, zwangsläufig zu einer Einschränkung der Kreditgewährung durch die Sparkassen. Bis hierher konnte eine Einschränkung des langfristigen Sparkassensparvertrags zwar dadurch vermieden werden, daß ein zunehmender Teil des Einlagenbestandes langfristig ausgeliehen wurde. Dieser Auffüllungsprozess ist aber jetzt im großen und ganzen abgeschlossen; Anfang 1930 waren bereits 61 Proz. der Spareinlagen als städtische und landwirtschaftliche Hypotheken oder als Kommunalanleihen langfristig festgelegt. Eine wesentliche Steigerung dieses Prozentsatzes dürfte mit Rücksicht auf die Liquidität der Sparkassen nicht mehr möglich sein.

Gleichzeitig dürfte eine gewisse Umschichtung des Sparkassensparvertrags eintreten. Die Mittel der Sparkassen werden in starkem Umfang zur Finanzierung des kommunalen Kreditbedarfs herangezogen; dadurch vermindern sich die Mittel für Anlauf von Pfandbriefen und für direkte Hypothekenausleihungen. Bereits im Jahr 1929 hatte das Kommunalkreditgeschäft der Sparkassen an Ausdehnung gewonnen; der Anteil der Kommunalanleihen an den gesamten langfristigen Ausleihungen der Sparkassen betrug Anfang 1930 rd. 26 Proz. gegenüber 23 Proz. Anfang 1929.

Die Währungsstrife in der Türkei

Die finanzielle Bedrängnis der Türkei hat sich in der letzten Zeit in einer weiteren Verschärfung der Währungsstrife zum Ausdruck gebracht und zu den bereits gemeldeten scharfen Devisenverordnungen der türkischen Regierung geführt. Es soll nun eine Staatsbank gegründet werden, die aber, wie verlautet, nur über ein Kapital von 25 Millionen türk. Pfund (55 Mill. M.) verfügen soll. Die Staatsbank soll mit Gold gedeckt und mit Gold einlösbar Noten herausgeben, und die einheimischen Banken sollen aufgefordert werden, für 12,5 v. H. ihres Stammkapitals Staatsanleihen zu zeichnen. Ferner ist man zur Gründung eines Devisenkonjunktions geschritten, das mit einem Kapital von 900 000 Pfd. Sterling (18 Mill. M.) bis zum Verkauf der nächsten Ausfuhrerte die Schwankungen des türk. Pfunds ausgleichen soll, wenn die Nachfrage nach fremden Devisen das Angebot übersteigt. An diesem Kapital sind die türkische Regierung mit 500 000, die beiden größten türkischen Banken mit je 100 000, die Banca Commerciale Italiana, die Banque de Salonik, die russische Räte-Außenhandelsbank und die französische Orientländerbank mit je 50 000 Pfund beteiligt, auch die Deutsche Bank und die Deutsche Orientbank sind schließlich dem Konjunktions, dessen Bestehen wohl über die Ernte hinaus nötig werden wird, beigetreten. Es handelt sich dabei vor allem um Sicherheiten für den Devisenfonds, damit nicht die türkische Regierung eines Tages auch diese Sterlingsumme in wankende türk. Pfund umwandelt, wie sie kürzlich durch die Devisenverordnungen den fremden Devisenbesitz kurzerhand in türk. Pfund umgewandelt hat.

Bei einer Umfrage bei den bedeutendsten Geschäften in Konstantinopel über den Geschäftsgang lautete die Antwort ziemlich übereinstimmend: Wir schließen unsere Firma; wir haben das Lager voll Waren, haben riesige Außenstände, aber unsere Kunden können nur mit Wechseln zahlen, und keine Bank am Platz diskontiert selbst den besten Wechsel.

Geschweißte Stahlbauten

Kürzlich wurde gemeldet, daß die Deutsche Reichsbahn eine geschweißte Versuchsbribe der Münster in Westfalen herstellen lasse. Schon seit einigen Jahren hat man im Ausland, besonders in den Vereinigten Staaten, verjuchweise solche Stahlbauten durch Schweißung errichtet, und zwar Fabrikhallen, Steile von Hochhäusern, Gas- und Debehälter, Schiffe und auch einige Brücken. In Deutschland hat sich bisher die Schweißung nur im Schiffsbau als Verbindung der Stahlteile größeren Umfangs verhalten. Diese Versuche haben die große Überlegenheit der Schweißung gegenüber der Nietung bewiesen. Es ergaben sich folgende Vorteile: Bei dem geschweißten Stahlbauwerk werden Ersparnisse an Material- und Lohnkosten bis zu 30 v. H. erzielt gegenüber genieteten Bauwerken gleicher Tragfähigkeit. Das ohrenbeläuhende Geräusch, das beim Nieten durch die Kompressoren und Preßluftschlämmer verursacht wird, fällt fort. Die Bauwerke selbst werden in ihrer Gestaltung und Einlenkung zierlicher und klarer, da Edwinkel und Knotenbleche sowie alle Nietköpfe fortfallen. Aus dem gleichen Grund sind auch die Ausbaubearbeiten, vor allem die Rauerarbeiten bedeutend vereinfacht. Zusätzliche unbeabsichtigte Beanspruchungen können, wie bei genieteten Bauwerken, in den Trägern und Gurten nicht auftreten, da diese beim Verschweißen nicht in ihre Lage gezwängt werden können.

Als Schweißverfahren kommt vorwiegend nur die elektrische Bogen-Schweißung in Frage, hier und da auch für Einzelteile die autogene Gas-Schweißung und die elektrische Widerstandsschweißung. Man kann mittels Röntgenstrahlen eine Schweißnaht durchleuchten, doch ist das Gerät dazu umständlich, teuer und auch gefährlich in der Anwendung wegen der hochgeladenen Ströme, daß es sich für den Werkplatz nicht eignet. Jedoch kann schon der erfahrene Schweiß-Ingenieur an dem äußerlichen Aussehen der Schweißnaht deren Güte erkennen, besonders wenn er die Schweißgeräte, die Schweißer sowie das verwandte Füllmaterial (Schweißstäbe) kennt. Das erste Mal wurde in Deutschland in größerem Umfang die Schweißtechnik bei Stahlbauten angewandt bei der Errichtung des Staatshauses

Der Presse in Köln. Kürzlich sind nun vom Reichsausschuss für Schweißtechnik des Vereins Deutscher Ingenieure Richtlinien für die Ausführung geschweißter Stahlbauten herausgegeben worden, die als Anhang zu der bestehenden Bauordnung gedacht sind.

Die Steuereinnahmen und -Ausgaben des Reichs im Februar

Nach der vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Uebersicht betragen die Einnahmen des Reichs (in Millionen RM.) im Februar 1930 an Besitz- und Verkehrssteuern 401,3 und für die Zeit vom 1. Februar 1929 bis 28. Februar 1930 5.848,7 für Zölle und Verbrauchsabgaben 224,4 bzw. 2.678,4 und insgesamt 625,7 bzw. 8.527,1. Der Rückgang gegenüber Januar erklärt sich aus dem im Januar erfolgten Voreinzahlungen auf die Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuer.

Wenn die Einnahmen im März sich, wie erwartet, gestalten, rechnet das Reichsfinanzministerium auf Grund des bisherigen Aufkommens damit, daß das durch den Nachtragshaushaltsplan festgesetzte Einnahmefuß annähernd erreicht wird.

Berliner Dollarkurs, 24. März, 4,1855 G., 4,1955 B.
Dt. Abl.-Anl. 53,25.
Dt. Abl.-Anl. ohne Anst. 8,25.

Berliner Geldmarkt, 24. März, Tagesgeld 3-5 v. H., Monatsgeld 6,25-7,75 v. H., Warenwechsel etwa 5,25 v. H.

Privatdiskont, 4,875 v. H. kurz und lang.

Eine Milliarde General Motors Gewinn. Nach dem Geschäftsbericht der General Motors Corporation ist der Umsatz im letzten Jahr gegenüber 1928 um 44,6 auf 1504,4 Mill. Dollar oder rund 6,3 Milliarden RM. gestiegen. Die zwischen den einzelnen Zweiggesellschaften des Konzerns, dem seit etwa einem Jahr bekanntlich auch die Opel-Werke angehören, getätigten Umsätze sind dabei nicht berücksichtigt. Trotz des größeren Abfahrs hat der Reingewinn der General Motors Corp. gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 26,2 Mill. auf 247,4 Mill. Dollar, oder rund 1,04 Milliarden RM. aufzuweisen.

Südd. Textil- und Bekleidungsmesse Stuttgart. Die Vorbereitungen zu 10. Jubiläums-Messe in den Tagen am 6., 7. und 8. April ds. Ja. sind in vollem Gang. Die Stuttgarter Gewerbehalle und die angebauten Hallen sind von ausstellenden Firmen nahezu restlos belegt.

Eine neue Erfindung Marconis. Einen großartigen Beweis für drahtlose Kraftübertragung um den halben Erdball hat Marconi in einer Presseunterredung in Rom angekündigt. Er will bei der Eröffnung der elektrotechnischen Ausstellung in Sydney (Australien) am kommenden Mittwoch Laufende von Glühlampen in Sydney von seiner im Golf von Genua vor Anker liegenden Nacht „Electra“ aus auf drahtlosem Weg mit Strom versorgen. Punkt 11 Uhr vor-mittags MÖZ. (also 8 Uhr abends Sydneyzeit) würden, so erklärte der Erfinder, durch einen Schalterdruck in Genua die elektrischen Lampen in Sydney aufleuchten. Eine epochenmachende neue Erfindung habe ihm die Möglichkeit gegeben, genügend Kraft durch den Äther zu senden, um einen Stromkreis zwischen Genua und Sydney zu schließen.

Neue Radiumfunde. Eines der wichtigsten Beobachtungen, das für die Herstellung von Radium von außerordentlicher Bedeutung ist, wurde 16 Meilen von Areskop entdeckt. Der Fund wird als einer der wichtigsten bezeichnet, der je in der Südafrikanischen Union gemacht wurde. Es ist bereits von Sachverständigen eine Prüfung vorgenommen worden, die ergab, daß die Radioaktivität erheblich stärker ist, als die aller früheren Funde.

Konkurse. Karl August Wolzendorf, Kaufmann in Stuttgart, Gymnasialstr. 6, Inh. der Firma Karl August Wolzendorf, Fabrikation von Damentascheisen daselbst.

Vergleichsverfahren. Richard Geiger, Diplomoptiker, Allein-inhaber der Firma Theodor Geiger, optische Artikel und Spielwaren in Stuttgart, Mittnachtstr. — Handelsgesellschaft Firma J. S. Müller in Kirchheim u. T. — Heliophon-Werk, G. m. b. H., Ludwigsburg, Musik- und Sprechmaschinenfabrik in Ludwigsburg. — Hans Heß, Landwirt in Wildbad-Paulinenhof. — Eise Müller, Witwe des Roland Müller, Fabrikant in Mochenwangen, Alleinhaberin der Firma Gebrüder Müller, Papierfabrik in Mochenwangen. — Franz Josef Durach, Kaufmann in Jona.

Für das Bezirkslabel Wildbad-Pforzheim sind auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen Din 1960 die Kabellegerarbeiten zu vergeben. Die Unterlagen liegen von Dienstag den 25. März 1930 bis Mittwoch den 2. April 1930, mittags 12 Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen, Bahnhofstraße 2 und beim Postamt Neuenbürg in den üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf, wo auch die Unterlagen zur Angebotsabgabe unentgeltlich erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Kabellegerarbeiten Wildbad-Pforzheim“ versehen, spätestens bis Freitag den 4. 4. 30, vormittags 10 1/2 Uhr beim Telegraphenbauamt Tübingen oder bis Mittwoch den 2. 4. 30, abends 18 Uhr beim Postamt Neuenbürg einzureichen. Verspätet eingehende Angebote finden grundsätzlich keine Berücksichtigung. Der am Freitag den 4. 4. 30, vormittags 10 1/2 Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen stattfindenden Angebotsöffnung können die Bewerber beiwohnen. Mit dem Angebot ist anzugeben, ob und bei welcher Baugewerksberufs- oder Tiefbaugenossenschaft der Angebotsteller Mitglied ist.

Tübingen den 22. März 1930.
Telegraphenbauamt

Für die Erweiterung des D.F. Nezes Wildbad (Calmbach) mit gleichzeitiger Auslegung des Fernleitungskabels Calmbach-Schömburg sind auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen Din 1960 die Kabellegerarbeiten zu vergeben. Die Unterlagen liegen von Dienstag den 25. 3. 30 bis Mittwoch den 2. 4. 30, mittags 12 Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen, Bahnhofstraße 2 und beim Postamt Calmbach in den üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf, wo auch die Unterlagen zur Angebotsabgabe unentgeltlich erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf die Kabellegerarbeiten in Calmbach und Calmbach-Schömburg“ versehen, spätestens bis Freitag den 4. 4. 30, vormittags 10 1/2 Uhr beim Telegraphenbauamt Tübingen oder bis Mittwoch den 2. 4. 30, abends 18 Uhr, beim Postamt Calmbach einzureichen. Verspätet eingehende Angebote finden grundsätzlich keine Berücksichtigung. Der am Freitag den 4. 4. 30, vormittags 10 1/2 Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen stattfindenden Angebotsöffnung können die Bewerber beiwohnen. Mit dem Angebot ist anzugeben, ob und bei welcher Baugewerksberufs- oder Tiefbaugenossenschaft der Angebotsteller Mitglied ist.

Tübingen den 22. März 1930.
Telegraphenbauamt.

Konservengemüse gewinnen an Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.



Der Verkaufserfolg der Stahlwerke Vöcker in Wüllich, um deren Stilllegung es sich gegenwärtig handelt, beziffert sich in den beiden Jahren 1927/28 auf 2.336.701 M. Der Verlust 1928/29 betrug 4.815.190 M.

Die Werksleitung erklärt sich grundsätzlich bereit, auf den Boden des Vorschlags des Angestellten- und Betriebsrats (Herabsetzung der tariflichen Gehälter und Löhne um 15 bzw. 10 v. H.) zu treten und schlägt vor, daß mit den gesetzlichen Vertretungen der Belegschaft ein besonderes Abkommen abgeschlossen wird. Die Werksleitung verpflichtet sich, in diesem Abkommen sämtliche Betriebsstellen des Werks in Wüllich und Sinn für die Dauer von 12 Monaten weiter in Betrieb zu halten. Die Betriebe werden von allen nicht unbedingt erforderlichen Angestellten und Arbeitern entlastet. In allen Fällen erfolgen die Kürzungen nach Anhörung der gesetzlichen Arbeitnehmervertretungen. Diese Einsparungen sollen insgesamt eine Ersparnis von rund 120.000 RM. im Monat ergeben. Das Abkommen gilt bis zum 31. März 1931. Es ist frühestens zu diesem Termin mit dreimonatiger Frist kündbar. Erfolgt keine Kündigung, so läuft es von einem Vierteljahr zum andern mit dreimonatiger Kündigungsfrist weiter.

Gefäßel - Licht u. Kraft. Zurzeit werden Verhandlungen über die Ueberleitung der dem Siemenskonzern (und früher der Deutschen Bank) nahelebende Elektr. Licht und Kraftanlagen AG. in die Gefäßel (Gesellschaft für elektrische Unternehmungen), die früher in engen Beziehungen zur Diskontgesellschaft stand.

Rationalisierung in der Deismaschinenindustrie. Die Fried. Krupp Grusonwerk AG. in Magdeburg-Buckau und die Harburger Eisen- und Bronzewerke AG. sind übereingekommen, unter Wahrung ihrer Selbständigkeit die beiderseitige Erzeugung von Maschinen usw. zur Gewinnung und Veredelung vegetabilischer Öle und Fette planmäßig zu rationalisieren und die beiderseitigen Erfahrungen auszutauschen.

Gewerbetank Schorndorf, eGmbH, Schorndorf. Die HVB. genehmigte einstimmig die vorgelegte Bilanz sowie die Gewinnrechnung. Aus dem Reingewinn von rund 39.000 Mark werden wieder 9 Prozent Dividende verteilt und 15.000 Mark den Reservefonds zugewiesen.

Deutsche und russische Chemie. Die I.G. Farbenindustrie hat die Beziehungen zu Russland abgebrochen, da die Sowjetregierung sich weigerte, die am 20. März abgeschlossenen Verträge für die technische Hilfeleistung der I.G. Farbenindustrie für die russische chemische Industrie zu erneuern.

Stuttgarter Börse, 24. März. Die neue Börsenwoche eröffnete auf die Diskontermäßigung von 5,5 auf 5 v. H. hier in der nun schon seit ein paar Tagen zu beobachtenden festen Haltung, welche bis zum Schluß der Börse anhält.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse. Auf dem Getreidemarkt ist in abgelaufener Woche eine wesentliche Befestigung eingetreten, hervorgerufen einerseits durch die bevorstehenden Zollerhöhungen, andererseits infolge erhöhter Forderungen der Exportländer. Das Geschäft war lebhafter und wurden insbesondere größere Posten bereits verzollter Weizen gehandelt. Es notierten je 100 Kg. Auslandsweizen 28-31 (am 17. März: 27,50-30,25), württ. Weizen 26-28,75 (25-26), Sommergerste 18-20 (unv.), Hafer 14,50-15,50 (14-15,50), Wiesenheu 6-7 (7-8), Kleeheu 8-9 (8-10), drahtgepreßtes Stroh 4-4,50 (4 bis 4,80), Weizenmehl 40,75-41,25 (39,75-40,25), Brotmehl 30,75-31,25 (29,75-30,25), Mele 8-8,25 (unv.) Mark.

Magdeburger Zuckerbörse, 24. März. Innerhalb 10 Tagen 26. März 26,50, April 26,45-26,65, Mai 26,60-26,80, Juni 26,95. Tendenz ruhig.

Bremen, 24. März. Baumw. Middl. Univ. Stand. Ioko 17,14.
Würtl. Edelmetallpreise, 24. März. Feinsilber Grundpreis

60,70. Feinsilber in Mark: 24.10 G., 60,70 B., Feingold: 2900 G., 2814 B., Kupferplatin: 6,15 G., 7,15 B.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt, 24. März. Zutrieb: 185 Ochsen, 136 Bullen, 281 Kühe, 355 Färsen, 747 Kälber, 59 Schafe, 2709 Schweine, 68 Arbeitspferde, 106 Schlachtpferde, 7 Ziegen. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Mark: Ochsen 36-58, Bullen 42 bis 53, Kühe 18-47, Färsen 42-60, Kälber 52-82, Schafe 44 bis 48, Schweine 62-72, Arbeitspferde 800-1800, Schlachtpferde 50-150, Ziegen 12-24. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber mittelmäßig geräumt, Schweine mittelmäßig, geräumt, Arbeitspferde mittelmäßig, Schlachtpferde mäßig.

Viehpreise. Kennat: Kühe 380-500, Kälber 450-605, Rinder 185-610. — **Nürtingen:** Färsen 495-1185, Ochsen und Stiere 500-740, Kühe 310-680, Kalbinnen und Rinder 340 bis 750, Kälber 200-320 M.

Schweinepreise. Bernloch: Milchschweine 37-56. — **Befigheim:** Milchschweine 35-50. — **Mergentheim:** Saugelchweine 42-55. — **Giengen a. Br.:** Milchschweine 40-52, Käufer 185-160 M. das Paar. — **Öggingen:** Milchschweine 40-50, Käufer 67 bis 90. — **Hellbronn:** Milchschweine 40-50, Käufer 70-80. — **Kennat:** Milchschweine 42-47. — **Marbach:** Milchschweine 45 bis 65. — **Nürtingen:** Käufer Milchschweine 38 bis 56. — **Oehringen:** Milchschweine 37-57. — **Künzelsau:** Milchschweine 37-52. — **Rottweil:** Milchschweine 40-52. — **Schömburg:** Milchschweine 40-51. — **Trobingen:** Milchschweine 45-52. — **Vaihingen:** Milchschweine 40-52, Käufer 75 M. d. St.

Schweinepreise. Heilbronn: Milchschweine 40-50, Käufer 70 bis 80. — **Ravensburg:** Ferkel 40-55, Käufer 60-80. — **Saulgau:** Ferkel 43-58. — **Kirchheim u. T.:** Milchschweine 40-60, Käufer 70-90 Mark.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Kernen 13, Roggen 8, Gerste 8,40, Hafer 7, Weizen 12,30, Weizen 13,10, Erbsen 11. — **Tübingen:** Hafer 8,50, Saathaber 9,50, Weizen 13, Gerste 9,50, Saatgerste 10,50. — **Crotzhelm:** Kernen 12, Dinkel 9, Weizen 12, Roggen 8,50, Hafer 7,30 M.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 13-13,20, Roggen 8,50-9, Dinkel 9, Gerste 10-10,20, Hafer 7,70-8,50, Bohnen 10, Weizen 13. — **Nagold:** Weizen 12,50-12,80, Gerste 9-11,75, Hafer 7,50, Hafer 8-8,50, Milchfrucht 11-11,30, Ackerbohnen 10-11. — **Ravensburg:** Weizen 9,40-9,50, Weizen 12,25-12,75, Roggen 9-9,30, Gerste 9,20-9,40, Saathaber 8-8,80, Hafer alt 7,10-7,70, Saatgerste 10. — **Saulgau:** Weizen 12,25, Gerste 8,50, Hafer 7,10. — **Reutlingen:** Weizen 12,60-13,50, Gerste 8 bis 9,50, Hafer 7,10-8, Dinkel 9-9,50, Kleeamen 55-65. — **Ulm:** Weizen 12,60-13, Roggen 8,80, Gerste 8-10, Hafer 6,50 bis 9. — **Arad:** Weizen 13, Dinkel 8,90-9,50, Roggen 9, Gerste 8,60-9,60, Hafer 7,20-7,80, Erper 22 Mark.

Warenwechsel. Die Wirtschaft zur „Blume“ in der Sulzbacherstraße in Bad Nauarg ist aus dem Besitz des Fr. Lendemer in das Eigentum des Reggers K. Wolf, Fürstenhof, übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 40.000 RM.

Von der Kantjintjunga-Expedition

Die erste Gruppe der deutschen Kantjintjunga-Expedition ist in Dardschilinga (Darjeeling) eingetroffen. In dieser Jahreszeit ist das Wetter sehr ungewiß. Die Abreise wird wahrscheinlich am 24. März wieder aufbrechen und ihr Lager, das den Ausgangspunkt des Unternehmens bildet, in 10 Tagen erreichen. Der letzte Abschnitt soll dann abermals 10 Tage später in Angriff genommen werden.

An der Expedition nehmen belanlich auch drei Schwaben teil: Hermann Härlin aus Schwäbisch Hall, Ulrich Wieland, Sohn des Geh. Kommerzienrats Dr. Philipp Wieland in Ulm, und Stabsarzt Dr. Richter aus Tübingen. Führer ist der Geologe Prof. Dr. Dyhrenfurth. Weitere Mitglieder sind der Engländer S. Smith, der Südtiroler G. Sappari und Erwin Schneider aus Hall in Tirol. Die Expedition hat 250 berggeeignete Träger. Dr. Kantjintjunga oder Kangchenjunga (englisch) ist mit 8602 Meter der zweithöchste Berg des Himalajagebirges. Der höchste bis zur Spitze jetzt noch nicht erreichte Berg, zugleich der ganzen Erde, ist der Mount Everest oder Gaurisankar (8860 Meter).

Gewerbeschule.

Die Schlußprüfung

mit Preisverteilung findet am **Donnerstag, 27. März, nachmittags 4 Uhr** im Zeichenjaale der Wilhelmsschule statt.

Die Zeichenausstellung

ist am Sonntag den 30. März, in der Wilhelmsschule von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Zum Besuch der Veranstaltungen wird hiemit höflich eingeladen.

Schulvorstand: Walz.

Sämtliche von den Gemeindeverwaltungen und Verwaltungsaktoren auf 1. April benötigten Formblätter für das

Gemeinderechnungs- und Steuerwesen

(insbesondere für Steuerabrechnungsbuch mit summarischer Berechnung, Hundesteuer, Biersteuer, Vergnügungssteuer, sonstige Einzugsregister, Hauptbücher, Auszahlungsregister) sind zu beziehen durch die **Buchdruckerei Wildbader Tagblatt** als Mitglied der Formulargenossenschaft Württ. Buchdruckereien e. G. m. b. H., Stuttgart. **Mustersammlung steht jederzeit zur Verfügung.**

Berufstätige Dame

sucht per 1. April ds. J.

für dauernd gut möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension. Offerten unter 22 69 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

Lumpen u. Papier

Spielwaren u. Geschirr

am Bahnhofhotel eingetauscht. Taucher-Pforzheim.

Künstliche Augen
fertigt naturgetreu an Adolf Müller-Welt, Stuttgart, 42 jährige praktische Erfahrung, in Pforzheim, Hotel Ruf, am 2. April.

Turn-Berein Wildbad.
Heute keine Turnstunde.
Morgen Mittwoch abend 8 Uhr
Gerätemannschaft
in der Turnhalle.
Der Turnwart.

Ev. Kirchenchor.

Singen fällt heute aus. Männer dagegen Freitag, 28. März 1930, abends.

25 Jahre altes Mädchen sucht Stelle als **Zimmermädchen** in Hotel oder Pension. Zeugnis vorhanden. Zu erfragen bei der Tagblattgeschäftsstelle.

Junges Mädchen

nicht unter 18 Jahren bei gutem Lohn per 1. April gesucht Anzufragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

LUGER

Heute große Sendung süße Orangen 3 Pfd. 50 Pfg.

Blut Orangen 5 Pfd. 1.-

Blumenkohl Kopf 30, 40, 20 Pfg.

Kopfsalat große Köpfe, Stück 25 Pfg.